

MARKUS FREISE

# GROUND ZERO



Der Rock'n'Roll riss ab.

„Achtung! Wir unterbrechen unser Programm für eine wichtige Sondermeldung: Wie uns soeben von offizieller Stelle mitgeteilt wurde, sind Mittelstreckenraketen vom Gebiet des ehemaligen Ostblocks auf das Gebiet der Bundesrepublik abgefeuert worden. Es wird davon ausgegangen, dass sie nukleare Sprengköpfe tragen. Ein Grund oder eine Ursache für diesen völlig unerwarteten Angriff wurden nicht genannt. Es folgen nun Hinweise der Bundesregierung und des Katastrophenschutzes. ...“

Angst! Meine Jugend hindurch getrieben von der Angst vor der Bombe, vor der Macht. Einer Macht, die uns unvorstellbar war. Eine Macht, die in uns Machtlosigkeit auslöste. Eine Jugend in einer Zeit, die leicht und beschwingt dieser alltäglichen Machtlosigkeit entgegentrat. Eine Jugend die lange vergessen schien. Angst. Kann man nicht vergessen. Nur beiseite legen.

Erinnerungen. An? Filmriss. Gedankenleere. Die Schlange. Das Karnickel. Wer starrt wen an?

„... Berechnungen gehen von Einschlägen in den Ballungszentren des Landes aus. Eine Ursache ist uns noch immer nicht bekannt. Sofern es möglich ist, werden sie weiter über den Rundfunk informiert. Bitte schalten Sie dazu ihr Rundfunkgerät jetzt auf Mittelwellenempfang. Der WDR und die angeschlossenen Funkhäuser stellen hiermit ihren Sendebetrieb ein. Gott schütze uns alle.“ Berühmte letzte Worte.

Mittelwelle. Verrauschte Musik. Klassisch, traurige Musik. Der Soundtrack des Endes. Auf Mittelwelle. Der erste Schritt rückwärts war getan.

Ich ging aus dem Haus und sah hoch in die Sommernacht und wartete, dass mechanische Sternschnuppen durch die Wolkenschleier brechen um eine Sonne zu erschaffen. So heiß und heftig, dass sie mich verbrennt. Sternschnuppen, die auf mich nieder prasseln und von den Füßen reißen. Wie viel Zeit blieb mir noch? Ich sah auf die Uhr. Ich hatte nicht die geringste Ahnung. Es geschah einfach, irgendwann und unabsehbar.

Sie hatte mich gefragt. „Die nächste, größere Stadt? Hm. Lass mich überlegen. Kennst du Bielefeld? Haben auch schon in der Bundesliga

gespielt, aber du interessierst dich sicherlich nicht für Fußball. Na ja, ich wohne eine halbe Stunde entfernt.“

Nun. In jeder Hinsicht: Bielefeld war verloren.

Weit genug entfernt. Der Blitz, das Feuer, die Welle konnten uns nicht mehr erreichen. Hier und jetzt war uns ein langsames, schleichendes Ende beschert. Irgendetwas kam und setzte sich in unseren Zellen fest und überall und würde Besitz von uns ergreifen und uns von innen auffressen. Man konnte es nicht sehen, nicht riechen oder schmecken. Es kam einfach irgendwann. Dagegen konnte man nichts tun. Das hatte ich gelernt. Ja, als Jugendlicher. Es war leicht. Ich war beschwingt. Als ich Angst hatte. Angst. Kann man nicht vergessen. Nur beiseite legen.

Also kramte ich sie hervor. Denn Angst kann helfen, antreiben. Wenn du stecken geblieben bist, im zähen Morast eines Zeitpunkts an den du dich beim besten Willen nicht mehr erinnern kannst. Aber wie denn auch? Du wurdest ja nie gefragt, wohin die Reise gehen soll. Irgendjemand hat dort gesessen und dir ins Ohr gesäuselt: „Ja, so ist es besser. Mach das so!“ Und dann hast du (blind!) geglaubt, gehorcht, mich angelächelt und den Knopf gedrückt. Herr Angst starb und beerbte seinen nächsten Verwandten Herrn Hilflös. Was ist es für ein Gefühl den Knopf zu drücken und zu bestimmen, dass wir jetzt sterben sollen? Sag es mir! Ich will wissen, warum du glaubst, die Welt ist ein besserer Ort, ohne uns. Du wirst sehen, es wird niemals wieder so sein wie früher. Leicht und beschwingt. Ohne uns bist du nichts. Satt und lahm. „Wenn du mich tötetest werde ich mächtiger sein, als du es dir auch nur im entferntesten vorstellen kannst.“ Steh auf, sieh mir ins Gesicht und sag „Auf Wiedersehen!“ Wir werden uns wieder sehen! Auch wenn ich dafür durch die Hölle muss. Ich finde, frage dich, immer wieder. Finde Fragen: Warum? Sag mir deinen Grund. Du hast den Knopf gedrückt. Nicht die anderen. Warum hast du nicht mich gefragt, ob ich sterben will? Denn das will ich nicht.

Deine Angst? Keine Sorge. Der Blitz. Der Feuersturm. Der Druck. Das alles werde ich überleben. Aber der Dreck wird aufgewirbelt werden und über Jahre herunterregnen. Ganz egal wohin ich gehen werde. Die Folgen deines blinden Vertrauens werden schon dort sein. Kein Ort auf dieser Welt ist mehr rein. Dreck, den niemand wegwischen kann. Du wirst ihn sehen, wenn du aus deinem Bunker herauskommst. Und dann wird er sich in dir festsetzen und dich auffressen. Glaubst du wirklich, du

kannst lange genug dort drin bleiben und das Problem aussitzen? Ich bin hier draußen und sterbe. Komm heraus!

Verbrenne mich! Wie viel Zeit bleibt mir noch? Eine halbe Stunde bis zum Ground Zero. Zehn? Fünf Minuten? Die Strasse war frei. Jedenfalls in die Richtung in die ich fuhr. Überholspur. Links. Alleine. Gegenüber kamen mir unzählige Feiglinge entgegen, die sich für den langsamen Tod entschieden hatten.

Eject. Play. Genug Mittelwelle. Rock'n'Roll will never die!

Die Welt, die nicht mehr sein würde schob sich an mir vorbei und verschwand aus meinem Blickfeld. Sie war nur noch Bilder, die ich in einer Schublade meiner Erinnerung aufbewahren würde, wo auch immer mich deine Entscheidung hinbringen würde. Schnappschüsse, aufgenommen von den Radarfallen des Lebens. Viel zu schnell. Langsamer! Anhalten und aussteigen.

Ich vergaß meine Angst. Die falsche Sonne erschien. Ich war blind.

Ein heftiger Ruck riss mich von den Füßen und wirbelte mich in die Luft und schleuderte mich vor den Flammen her. Ich fiel zu Boden und verglühte und war nicht mehr.

V-e-r-g-i-ß d-a-s n-i-c-h-t!